

**Erscheinungsweise:**  
Täglich mit Ausnahme  
der Sonn- und Festtage

**Anzeigenpreis:**  
a) im Anzeigenteil:  
die Seite 15 Goldpfennige  
b) im Reklameteil:  
die Seite 50 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen  
kommen 50% Zuschlag

Für Platzvorschriften  
kann keine Gewähr  
übernommen werden

Geschäftsstand für beide Teile  
ist Calw.



Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

**Bezugspreis:**  
In der Stadt 40 Goldpfennige  
wöchentlich mit Trägerlohn  
Post-Bezugspreis 40 Gold-  
pfennige ohne Bestellgeld

Schluss der Anzeigen-  
annahme 8 Uhr vormittags

In Fällen höherer Gewalt  
besteht kein Anspruch auf Lieferung  
der Zeitung oder auf Rückzahlung  
des Bezugspreises

**Sprechsprecher Nr. 9**

Verantwortl. Schriftleitung:  
Friedrich Hans Scheele  
Druck und Verlag  
der A. Oelschläger'schen  
Buchdruckerei.

# Um das Fürstenabfindungsgesetz.

## Beginn der Einzelberatung im Rechtsausschuss.

Im Berlin, 24. Juni. Im Rechtsausschuss des Reichstages wurde gestern die Einzelberatung des Regierungsentwurfes zur Fürstenabfindungsfrage begonnen. Änderungsanträge lagen sowohl von den Deutschnationalen wie den Sozialdemokraten vor. Auf eine sozialdemokratische Anfrage erklärte Reichskanzler Dr. Marx, die Regierung stehe nach wie vor auf dem Standpunkt, daß das Gesetz eine Verfassungsänderung bedeuere und einer Zweidrittelmehrheit bedürfe. Ueber eine diesbezügliche Brämbel habe die Regierung noch keinen Antrag vorgelegt. Der Ausschuss beschloß dann, auf Vorschlag seines Vorsitzenden, die Frage des verfassungsändernden Charakters erst nach der Erledigung der sachlichen Beratung des Entwurfs zu erörtern.

**Erledigung des ersten Drittels.**  
Stimmhaltung der Deutschnationalen und Sozialdemokraten. Die Stimmhaltung im Rechtsausschuss des Reichstages ist stark optimistisch, obwohl irgend eine greifbare Veranlassung hierfür nicht vorliegt. Der Reichstag hat zwar das erste Drittel des Abfindungsgesetzes in einer Sitzung durchberaten, ist aber nur dadurch so weit gekommen, daß die Sozialdemokraten und die Deutschnationalen sich der Stimme enthielten. Die einzelnen Paragraphen wurden also mit einer Stimmzahl angenommen, die an sich nur eine Minderheit des Ausschusses bedeutet. Vermutlich werden die Beratungen des Ausschusses in derselben Form weitergehen, da die letzte Entscheidung doch erst in der 2. oder 3. Lesung erfolgt. Die Regierungsparteien haben am Mittwochabend noch einmal beraten und wollen noch einen letzten Versuch machen, um die Fraktion zu gewinnen, indem sie ihnen das Anerbieten machen, ihnen in einer besonders wichtig erscheinenden Frage Zugeständnisse zu machen, also eine Konzession an die Sozialdemokraten und eine Konzession an die Deutschnationalen. Das würde darauf hinauslaufen, daß nach Rechts hin die entschädigungslose Enteignung von Kulturgütern, die in der Regierungsvorlage vorgesehen ist, fortfällt, während nach Links den Sozialdemokraten das Zugeständnis gemacht werden wird, daß eine Abfindung für die Fideikommissrenten nicht gefordert werden soll. Die Regierungsparteien rechnen darauf, daß sich die Sozialdemokraten zum mindesten damit zufrieden geben werden. Rein zahlenmäßig ist ja die Zustimmung der Sozialdemokraten wichtiger als die der Deutschnationalen, weil die Sozialdemokraten 20 Mandate mehr haben. Die Deutschnationalen mit den Wälfischen können gerade das eine Drittel aufbringen, das für eine Zweidrittelmehrheit notwendig ist. Sie können dies aber nicht, wenn 6-7 ihrer Stimmen

wegfallen, während die Sozialdemokraten mit Hilfe der Kommunisten sehr viel leichter die Voraussetzungen für eine qualifizierte Mehrheit umzuwerfen imstande sind. Die Rechnung geht also dahin, daß die Sozialdemokraten für das Gesetz gewonnen werden sollen, wenn möglich auch die Deutschnationalen, daß man sich aber damit abfindet, wenn die Deutschnationalen ein rundes Duzend ihrer Mitglieder abkommandieren und sich dann überstimmen lassen. Ob in diesem Exemplar letzten Endes noch ein Loch ist, wird erst die nächste Woche zeigen.

### Die Forderungen der Fraktionen.

Wie der „Vorwärts“ mitteilt, hat die sozialdemokratische Fraktion eine Anzahl von Anträgen zur Verbesserung der Fürstentvorlage des Reichstages dem Rechtsausschuss eingereicht. Sie verlangt, daß sämtliche Mitglieder des Sondergerichts vom Reichstag zu wählen sind und daß unter ihnen vier Laien sein müssen. Außerdem wird verlangt, daß das Gericht durch früher ergangene Urteile nicht gebunden sein darf. Sämtliche Kron-, Fideikommissrenten und ähnliche Renten sollen ohne Entschädigung fortfallen. Weitere Anträge sollen sich in Vorbereitung befinden. Die Deutschnationalen Forderungen betreffen, wie die Verfassungsänderung bedeuten, d. h. also rechtswesentliche „Tägl. Rundschau“ schreibt, im wesentlichen die Punkte, die eine Stimmungen des Entwurfs. In den Kreisen des Zentrums und der Demokraten bezeichnet man die deutschnationalen Forderungen als unannehmbar, während man sich den Anschein gebe, als ob die sozialdemokratischen Wünsche leichter erfüllbar seien. Es versteht sich aber von selbst, daß die Annahme der sozialdemokratischen Forderungen nicht nur den entscheidendsten Widerstand der Deutschnationalen, sondern auch ein Abbröckeln des rechten Koalitionflügels zur Folge hätten. Die Lage würde also durch ein Eingehen auf die sozialdemokratischen Wünsche in keiner Weise gebessert.

Infolge der außerordentlich scharfen sachlichen Gegenläufe, die zwischen den Deutschnationalen und den sozialdemokratischen Forderungen bestehen, werden die Aussichten für eine Lösung von den meisten Morgenblättern für außerordentlich ungünstig angesehen, da unter diesen Umständen nicht ersichtlich ist, wie eine Zweidrittelmehrheit zustande gebracht werden soll, auf deren Zustandekommen das Zentrum, wie die „Tägl. Rundschau“ mitteilt, neuerdings wieder großen Wert legt. Unter diesen Umständen spricht man nach dem „Berl. Tageblatt“, in parlamentarischen Kreisen davon, die Frage der Fürstenabfindung bis zum Herbst zu verlagern und dann durch eine Reichstagsauflösung eine neue Grundlage dafür zu schaffen. Wie die „Tägl. Rundschau“ hört, hat die Wirtschaftliche Vereinigung der Regierungsparteien erklärt, daß sie sich der Haltung der Koalition in der Frage der Fürstenabfindung vollkommen anschließen.

# Das zehnte Kabinett Briand gebildet.

## Caillaux übernimmt das Finanzministerium.

Im Paris, 24. Juni. Die Bildung des 10. Kabinetts Briand ist vollzogen. Die Unterredung zwischen Briand und Caillaux dauerte gestern mittag bis 1/1 Uhr. Bei Ausgang derselben erklärte Briand, daß Caillaux sich verpflichtet, das Finanzministerium zu übernehmen. Die Verteilung der anderen Portefeuilles erfolgte gestern nachmittag.

Briands Erklärung an die Journalisten ist durch den Hinweis interessant, daß er gestern vormittag nach der Unterredung mit Poincaré seine Mission als gescheitert betrachtete. Er begab sich zum Präsidenten der Republik, um ihm den Auftrag zur Kabinettsbildung zurückzugeben. Auf die dringenden Vorstellungen Doumergues hin, entschloß sich der Ministerpräsident, seine Bemühungen fortzusetzen mit dem Erfolg, daß Caillaux seinen Widerstand aufgab und sich bereit erklärte, das Finanzministerium zu übernehmen.

### Die neuen Männer.

Im Paris, 24. Juni. Gestern abend um 1/10 Uhr machte Briand die offizielle Bildung des Kabinetts bekannt. Die Zusammensetzung ist die folgende:

- Briand: Ministerpräsident und Auswärtiges;
- Caillaux: Finanzen;
- Pierre Laval: Justiz;
- George Leygues: Marine;
- General Guillaumat: Krieg;
- Chapsal: Handel;
- Nogaro: öffentlicher Unterricht;
- Berrier: Kolonien;
- Vinet: Landwirtschaft;
- Durand: Inneres;
- Daniel Vincenz: öffentliche Arbeiten;
- Durafour: Arbeitsminister;

### Die parteipolitische Zusammensetzung des Kabinetts.

Das neue Kabinett setzt sich zusammen aus 4 Angehörigen der republikanisch-demokratischen Linken, 5 Radikalsozialisten, 2 Sozialrepublikanern, 4 Vertretern der republikanischen Linken, einem keiner Partei Angehörigen und einem Fachminister (Guillaumat).

### Günstige Aufnahme des neuen Kabinetts.

Das neue Kabinett Briand wird, nach verschiedenen Presse-meldungen zu schließen, günstig aufgenommen. Die Zusammenfassung des Kabinetts bedeutet eine Orientierung nach rechts. Die Tatsache, daß Caillaux die stellvertretende Ministerpräsidentenschaft eingenommen worden ist, ist von allergrößter Bedeutung im ganzen Kabinett. Man folgert, daß Caillaux weitgehende Forderungen auf Ausstattung mit diktatorischen Vollmachten gestellt hat. Rechtsstehende Blätter sagen für die nächste Zeit eine Art Staatsstreich voraus, den Caillaux im Einvernehmen mit dem Innenminister und Kriegsminister ins Werk setzen würde. Die Forderung nach diktatorischen Vollmachten begründet Caillaux mit dem Hinweis, daß den Rückwirkungen drakonischer Zwangsmassnahmen, die zur Sanierung der Finanzen unerlässlich seien, mit allen Mitteln vorgebeugt werden müsse. Man spricht von der Herabsetzung der Arbeitslöhne und Beamtengehälter. Es werden Strafenkündigungen erwartet, die Caillaux auf keinen Fall dulden will. Einzelheiten über die Finanzpläne Caillaux's sind vorläufig noch nicht bekannt. Man schreibt Caillaux die Absicht zu, den Plafond unique einzuführen, wodurch die kurzfristigen Schatzanweisungen als Geldmittel zugelassen würden. Eine solche Maßnahme wurde bisher von den früheren Regierungen verworfen, weil sie den Aufsturz zur Inflation gebildet hätte. Der „Intransigent“ bespricht die Möglichkeit einer Diktatur Caillaux und stellt fest, daß eine rechte Diktatur zur Ausführung gelangen könne. Das Blatt erklärt sich hiermit einverstanden. Der Finanzminister, der zugleich stellvertretender Ministerpräsident ist und der im engsten Einvernehmen mit dem Innenminister, dem Kriegsminister und dem Arbeitsminister stehe, könne mit diesen an-

## Tages-Spiegel.

Im Rechtsausschuss wurden die ersten sieben Paragraphen des Abfindungsgesetzes bei Stimmenthaltung der Fraktionen unverändert angenommen.

Die Regierungsparteien, die gestern nachmittag untereinander verhandelten, hoffen zuversichtlich, daß das Abfindungsgesetz noch vor den Ferien angenommen wird.

Der Reichstag begann gestern mit der ersten Lesung des deutsch-schwedischen Handelsvertrages.

Briand hat gestern abend die Liste seines neuen Kabinetts bekanntgegeben, in welchem Caillaux das Finanzministerium innehaben wird.

Im englischen Unterhaus wurde gestern ein Bergbau-Reorganisationsentwurf vorgelegt. Bis zum 19. Juni sind insgesamt 181 000 Tonnen Kohlen nach England importiert worden.

Auf dem in Panama tagenden panamerikanischen Kongress wurde durch den Vertreter Ecuadors die Gründung eines Bundes der panamerikanischen Völker in Vorschlag gebracht.

Ueber mehrere Landesteile Württembergs sind am Dienstag schwere Gewitter niedergegangen, welche verheerende Überschwemmungen zur Folge hatten. Mehrere Menschenleben fielen den Unwettern zum Opfer.

Man kann eine Art öffentlichen Wohlfahrtsausschuss bilden, wodurch eine erfolgreiche Diktatur geschaffen würde.

### Dr. Reinhold zum Finanzetat.

Im Berlin, 24. Juni. Reichsfinanzminister Dr. Reinhold erklärte gestern im Reichstag zum Finanzetat: Die Entwicklung der Reichsfinanzen sei genau so gewesen, wie die Reichsregierung von vornherein angenommen habe. Von einem Finanzdefizit könne keine Rede sein. Die Einnahmen seien gegenüber dem Vorschlag sogar ein wenig höher. Wenn auch die erste Wirtschaftslage nicht ohne Einwirkung auf die Reichsfinanzen geblieben sei, so sei doch kein Grund zu irgend einer Besorgnis vorhanden.

### Das Reichskabinett zur Wahl Dorpmüllers.

#### Die gestrige Kabinettsitzung.

Im Berlin, 24. Juni. In der gestern abend abgehaltenen Kabinettsitzung wurde die Wahl des Generaldirektors Dr. Dorpmüller erörtert. Zu einem Abschluß kamen die Verhandlungen noch nicht, da heute Verhandlungen darüber mit dem Vorsitzenden des Verwaltungsrates der Reichsbahn, Herrn v. Siemens und den Reichsministern Dr. Stresemann und Dr. Reinhold vorgehen sind. Es wird dabei erwartet, daß noch im Laufe des heutigen Tages dem Reichspräsidenten die befähigende Wahl Dr. Dorpmüller empfohlen wird.

### Eisenbahnunglück bei Duisburg.

Im Köln, 24. Juni. Als der gestern um 11.55 Uhr von Köln nach Düsseldorf fahrende Personenzug in die Kurve vor der Eisenbahnüberführung nach Wiesdorf-Duisburg fuhr, rannte er auf den Schlußwagen eines auf dem Geis stehenden Güterzuges auf. Die beiden letzten Wagen des Güterzuges wurden ineinandergeschoben und zum Teil zertrümmert. Die Lokomotive des Personenzuges wurde schwer beschädigt und mußte außer Dienst gestellt werden. Wie bisher festgestellt wurde, hat ein Reisender aus Köln leichte Verletzungen durch Glassplitter im Gesicht davongetragen. Zwei weitere Reisende wurden durch die Wirkung des Anpralles unerheblich verletzt. Der Sachschaden ist dagegen bedeutend. Die Schuld an dem Unfall dürfte darin zu suchen sein, daß der Personenzug versehentlich auf das Nebengleis geleitet wurde.

### Dammbruch bei Magdeburg.

Im Berlin, 24. Juni. Wie die Morgenblätter aus Magdeburg melden, haben die Wasserflut ender Elbe bei Hohenverdan bei Magdeburg Schutzdämme durchbrochen. Ueber 800 Morgen Acker sind überschwemmt, deren Früchte größtenteils als verloren gelten müssen. Weiter unterhalb Magdeburgs sind weitere umfangreiche Gebiete überflutet worden. Oberhalb Magdeburgs gelang es den angestregten Arbeiten der Pioniere Dämme zu halten, und eine ganze Reihe von Dörfern und mehr als 6000 Morgen Acker vor dem Verderben durch einen event. Dammbruch der Elbe zu schützen. Bei Jerichow-Nischel hat die Flut den Sommerdeich durchbrochen, wodurch mehr als 3000 Morgen Acker den schwersten Schaden erlitten.

## Kleine politische Nachrichten.

Artikel 48 der Reichsverfassung. Reichsminister Dr. Brügel hat die Fertigstellung des Entwurfes eines Ausführungsgegesetzes zu Art. 48 der Reichsverfassung angeordnet, der die Befugnisse des Reichspräsidenten in außergewöhnlichen Fällen, besonders dann, wenn im Reiche die öffentliche Sicherheit und Ordnung erheblich gestört oder gefährdet wird, regelt.

Der Waffenhandel im besetzten Gebiet freigegeben. Die Rheinlandskommission hat den Transport und den Handel von Jagdwaffen und Jagdmunition im besetzten Gebiet, der bisher der besonderen Genehmigung der kommandierenden Generale der Besatzungstruppen unterlag, freigegeben.

Die Nachzahlungen für die Eisenbahner. Die Samstag aufgenommenen Verhandlungen zwischen der Reichsbahn und den Gewerkschaften über die Nachzahlungen für die Eisenbahner auf Grund der Rechtsgültigkeit des Schiedsspruches sind wiederum ergebnislos verlaufen und mühten auf Mittwoch vertagt werden.

Die Arbeitslosigkeit in Oberschlesien. In Oberschlesien ist jetzt ein Drittel der Bevölkerung arbeitslos. Die Zahl der registrierten Arbeitslosen betrug im Mai 1926 174 810, zählt man die Familienangehörigen der Erwerbslosen mit, so beträgt die Zahl der nicht versorgten Bevölkerung in Oberschlesien etwa 300 000, also etwa ein Drittel der Gesamtbevölkerung.

Besuch des finnischen Staatspräsidenten in Lettland. Der Präsident der Republik Finnland Dr. Kallio traf auf seiner Fahrt nach Estland in Riga zum Besuch des lettischen Staatspräsidenten ein. Der Besuch ist eine Gegenvisite auf den im Mai stattgefundenen Besuch des lettischen Staatspräsidenten in Helsinki. Im Gefolge Kallios befinden sich der finnische Außenminister Setälä und der Kriegsminister Hjalmar. Als die finnische Yacht am Dina-Kai angelegt hatte, begab sich der lettische Staatspräsident in Begleitung des lettischen Außenministers und des lettischen Gesandten in Helsinki an Bord der Yacht, um den Präsidenten Kallio zu begrüßen. Alle in der Dina liegenden Schiffe trugen Flaggengala.

Spanien soll im Völkerverbund bleiben. Wie das Journal aus Madrid meldet, hat der König von England an den spanischen König ein Telegramm geschickt, in dem er die Hoffnung ausdrückt, Spanien möge sein Vorhaben, aus dem Völkerverbund auszutreten, nicht durchführen.

## England und der Volksentscheid.

Die englische Presse zum Volksentscheid.

Im London, 23. Juni. Die englischen Blätter nehmen heute zu dem Ergebnis des deutschen Volksentscheides ausführlich Stellung. Allgemein ist man der Auffassung, daß der Ausgang der Abstimmung nicht überraschend gekommen sei. Die allgemeine Stimmhaltung habe gezeigt, so schreibt die „Times“ an leitender Stelle, daß die breite Öffentlichkeit nicht für einen so rohen Akt öffentlicher Minderheit zu haben sei. Immerhin sei von ernstester Bedeutung, daß mehr als 14 Millionen Männer und Frauen eines der gebildetesten Völker Europas eine solche Verletzung der natürlichen Gerechtigkeit unterstützt hätten. Die offene Verzweiflung, die die Niederlage in einem ungerechten Kriege und der Zusammenbruch durch eine unehrliche Inflation bei den breiten Massen hinterlassen habe, die Erschütterung der überlieferten Auffassung von Recht und Unrecht durch diese Ereignisse und die Uebertriebenheit der von einzelnen entthronten Fürsten aufgestellten Forderungen erklärten zum Teil dieses bedauerlichen Abganges vom Pfad elementaren Rechts. Der „Daily Telegraph“ meint, das Ergebnis sei kaum ein Sieg für das Prinzip des Volksentscheides oder für die demokratische Politik.

## Die Fundierung der Alliiertenschulden in England.

Im London, 23. Juni. Der Unterstaatssekretär im englischen Schatzamt, Mac Neill, teilte gestern im Unterhause mit, daß im Laufe des letzten Finanzjahres keine Schuldentrückzahlungen von

Frankreich eingegangen seien. Die inzwischen abgelassenen Zinsen sind dem Kapital zugeschlagen worden. Die italienische Schuld sei am 27. Januar 1926 fundiert worden und eine Summe von 2 Millionen Pfund sei unter dem neuen Abkommen bereits gezahlt. Die Kriegsschuld Belgiens sei unter dem Friedensvertrag von Versailles Deutschland überschrieben worden. Aus den Dawes-Anleihe habe das englische Schatzamt im vergangenen Jahre mit Bezug auf diese Schuld ungefähr 1 Million Pfund empfangen. Die Rekonstruktionschuld Belgiens wurde am 1. Januar 1926 fundiert und ist rückzahlbar für 30 Jahre zu einem Zinssatz von 5 Prozent. Im vergangenen Jahre sind 344 500 Pfund eingegangen.

## Schweres Unwetter über Freiburg.

Freiburg, 23. Juni. Von einem furchtbaren, seit langen Jahren nicht mehr gesehnen Unwetter wurde gestern nachmittag gegen 2 und halb 3 Uhr die Stadt Freiburg und ihre Umgebung heimgesucht. Nach schwülen Vormittagsstunden entlud sich plötzlich kurz nach 2 Uhr ein Gewitter, verbunden mit Wolkenbruch und Hagelschlag. Die Hagelkörner hatten die Größe von Haiskörnern. Die Eisstücke hatten einen Durchmesser von 3 Zentimetern. In kurzer Zeit waren ganze Straßenzüge unter Wasser gesetzt, das auch in Höfe und Keller eindrang, sodaß die Feuerwehr rettend eingreifen mußte. Durch den Hagelschlag wurden in der Stadt Fensterscheiben zertrümmert; in den Vororten wurde in Gärten und Kulturen großer Schaden angerichtet. Der Verkehr, besonders in der Altstadt, war durch überhängende Straßen und entwurzelte Bäume zeitweise behindert. Die Straßenbahn mußte umgeleitet werden. Durch Blitzschlag wurden einige Lichtleitungen zerstört.

## Aus aller Welt.

Das Sachverständigen-Gutachten zum Stargarder Eisenbahnunglück.

Beim Deutsch-polnischen Danziger Schiedsgericht für Transitverkehresfragen ist das Gutachten des holländischen Sachverständigen, des Direktors Cesteranus, über die Stargarder Eisenbahnkatastrophe vom 1. Mai 1925 eingetroffen, das dem Parteien mitgeteilt werden wird. Der Sachverständige hat sich dem Standpunkt der polnischen Regierung angeschlossen, daß die Verschwendung der Eisenbahnschwellen nicht die Ursache des Eisenbahnunfalls gewesen und die Katastrophe durch absichtliches Auseinanderdrauben der Schienen vor der Entgleisung hervorgerufen sei. Die Hauptverhandlung findet in der zweiten Julihälfte statt, wonach das endgültige Urteil des Schiedsgerichts gefällt wird.

50 Personen an Fleischvergiftung erkrankt.

Am Sonntag erkrankten in Kallberge und Umgegend etwa 50 Personen anscheinend nach dem Genuß von Schabe-Fleisch. Verschiedene Personen mußten ins Krankenhaus übergeführt werden. Die Fleischerei, aus der das Fleisch bezogen war, wurde vorläufig geschlossen, doch scheint nach den bisherigen Ermittlungen den Fleischermeister keine Schuld zu treffen.

7 Tote bei einem Zugunglück in Frankreich.

Bei Tours entgleiste der Eilzug Paris-Bordeaux. 7 Personen wurden getötet und 30 verletzt, darunter 7 schwer. Die Maschine stürzte in einen sieben Meter tiefen Graben. Ein Personenzug und ein Packwagen wurden ineinander geschoben.

## Württ. Landtag.

In der Dienstag-Sitzung des Landtags wurden zunächst einige kleine Anfragen beantwortet und die 1. und 2. Lesung des Gesetzentwurfs über die Bürgerpflicht des württ. Staats bei Ausfuhrgegeschäften nach Ausland erledigt. Dann wurde in der Beratung des Finanzetats fortgefahren. Den Hauptgegenstand der Erörterung bildet dabei der Initiativgesetzentwurf Winter (Soz.) — Scheef (Dem.) auf Ermäßigung der Gemeindeleistungen für die Schullasten und zwar in großen Städten von 80 auf 60%, in mittleren Städten von 65 auf 45% und in den übrigen Gemeinden 25% (unverändert). Der Abg. Winter (S.)

berechnet den Ausfall für den Staat auf 4½ Millionen Mark, der getragen werden könne, ohne daß der Etat in Unruhe komme. Er ging dabei auch in zumutendem Sinne auf die Kritik der Städte an der staatlichen Finanzpolitik ein. Der Abg. Pollich (S.) erklärte, daß seine Fraktion dem Initiativgesetzentwurf gerne zustimmen würde, wenn es die Finanzlage des Staats gestalte, was aber vorläufig sehr zweifelhaft sei. Der Abg. Scheef (Dem.) warf dem Zentrum Inkonsequenz vor und nahm für den Gesetzentwurf ein starkes inneres Recht in Anspruch. Dann trat Finanzminister Dr. Dehlinger auf den Plan, um nicht nur einen Überblick über die Finanzlage des Staates in den letzten 3 Monaten zu geben, sondern auch, um sich mit den Angriffen des Württ. Städtetages auf seine Finanzpolitik auseinanderzusetzen. Der Minister zeichnete ein trübes Bild von der Wirtschaftslage. Die Erwerbslosenzahl steigt. Die Steuern gehen immer langsamer ein. Die rückständigen Staatssteuern betragen 10,7 Millionen, die rückständigen Gemeindebeiträge zu den Lehrerbesoldungen 1,2 Millionen, der Abmangel im Etat 4 Millionen. Das gibt zusammen ein Defizit von 16 Millionen. Und auch für 1927 ist mit einem Abmangel von 2,4 Millionen zu rechnen. Die Holzzerlöse sind gegenüber dem Vorjahr stark zurückgegangen, ebenso alle Steuern und vom Reich, dessen Steuern leer geworden sind, ist nicht mehr als bisher zu erwarten. Für die Stats von 1926 und 1927 waren noch Ueberschüsse von 5 Millionen vorhanden. Am 1. April 1928 hat es damit ein Ende und man muß dann mit einem großen Abmangel rechnen. Der Initiativgesetzentwurf würde nach den Berechnungen der Finanz- und Kultverwaltung einen Ausfall von 6 Millionen im Gefolge haben. Solche Anträge, ohne jeden Deckungsvorschlag, kann man gar nicht ernst nehmen. Die Gemeinden haben sich in die außerordentlich ernste Zeit noch gar nicht hineingelebt und das Sparen nicht gelernt. Der Minister weist dann nach, daß der Anteil des Staates an den Aufwendungen für die Schulen seit 1914 um 128%, der der Gemeinden aber um 39% gestiegen ist, deshalb ist das Schullastengesetz nicht ungerecht. Auch der gesamte Polizeietat ist um 99% gestiegen, während die Stadt Stuttgart nur 43% mehr bezahlen muß. Die Gemeinderäte klagen selbst, so führte der Minister, indem er zum Angriff überging, weiter aus, daß es bei ihnen zu viel Abteilungen gebe und daß zu viel Reisen unternommen würden. Die Städte möchten doch einmal klar und offen mitteilen, wie ihre Abschlußzahlen aus der Inflationszeit und von 1924 liegen. Aber so was wird nur hinter verschlossenen Türen mitgeteilt und darin liegt eine Verschleierung der Finanzwirtschaft, namentlich bei der Stadt Stuttgart. Wenn die Gemeinden schlechter dran sind, so trägt daran lebhaftig ihre falsche Finanzpolitik die Schuld und das ist darauf zurückzuführen, daß auf den Rathhäusern die Mehrheit meistens links gerichtet ist. Das Besoldungssystem der Stadt Stuttgart und der anderen Städte erregt überall Unwillen. Der Minister erbringt hierfür die Beweise. In Stuttgart sind von den mittleren Beamten eingestuft: in Gruppe 7 15 Proz., Gruppe 8 29 Proz., Gruppe 9 30 Proz., in Gruppe 10—12 26 Prozent. Nach den Grundbesätzen des Staates wären dagegen einzustufen in Gruppe 7 50 Proz., in Gruppe 8 33 Proz., in Gruppe 9 12 Proz., in Gruppe 10 bis zu 5 Proz. während die Gruppen 11 und 12 beim Staat den mittleren Beamten verschlossen bleiben. Auf einen Zuruf von links: Sie sind eben ein Städtefeind! schließt der Minister seine mit Beifall aufgenommene Rede mit den Worten: Nein, ich bin ein Volksfreund. Der Abg. August Müller (WB.) begründete einen Antrag, beim Finanzausgleich zwischen Reich, Ländern und Gemeinden der sehr ungünstigen finanziellen Lage des Landes und der Gemeinden und ihren Lebensbedürfnissen mehr als bisher Rechnung zu tragen. Er vertat die Auffassung, daß die Gemeinden mehr sparen müßten. Der Abg. Rath (WB.) begründete einen Antrag auf Verminderung des Anteils der Gemeinden an den persönlichen Schullasten in den Rechnungsjahren 1926—1928 fortschreitend um je 5 Prozent. Es sprachen dann noch die Abgg. Mergenthaler (WB.), Scheef (Dem.) und Winter (S.)

## Der Einsiedler vom Schredhorn

Hochgebirgsroman von M. B. Hohenofen.

Nur diese Frage beschäftigte sie jetzt. Was sie unten gelassen hatte, war wie ausgeiligt und vergessen.

Hinauf!

Dieser Wille war das einzige Gefühl, das sie beherrschte.

Als sie dann zu der Scharte kam, hinter der die Blau-eishütte mit dem Schredhorngletscher begann, da sah sie in der Scharte eine hohe Gestalt auftauchen, als wollte diese den Weg in das Tal hinunter nehmen, aus dem sie heraufgestiegen war.

Wie von Sonnenlichtern umstrahlt zeichnete sich die Erscheinung silhouettenhaft ab.

Der Einsiedler!

So kam er ihr entgegen?

Und sein Blick hatte sie sofort erkannt. Dort fühlte dies an dem Vorbeugen seines Oberkörpers.

Rascher ging sie. Alles in ihr war Erregung. Hatte er denn gewußt, daß sie gerade diesen Morgen kommen werde? Oder stand er jeden Morgen da, um sie zu erwarten?

In die hohe Stirn mit den Knochenbuckeln über den dichten Brauen waren mehrere Haarsträhnen gefallen, die der Wind zausend hereingestrichen hatte. Er war wie bei jener ersten Begegnung ausgerüstet. Auch er trug das Seil, die Steigeisen und den Eispickel mit sich.

Als sie dann zu ihm kam, erklärte er so ruhig wie bei einer verabredeten, längst erwarteten Zusammenkunft:

„Es könnte kein Tag günstiger sein als der heutige. Der Gletscher wird sich uns in seiner schönsten Beleuchtung zeigen.“

Und Herta fraute darauf etwas unsicher:

„Wußten Sie denn, daß ich kommen werde?“

„Ich stand jeden Morgen da! Einmal mußte es sein.“

Das wußte ich.“

„Und Sie werden mich führen?“

„Versprach ich das nicht?“

„Weiter nichts.“ Er fragte nicht nach jenem anderen, der sich unten im Tale an sie herangedrängt hatte. Wie er unten gegen diesen teilnahmslos geblieben war, so verhieß er sich auch jetzt.

Ob er es doch ahnte, wer Paul Bonomi war?

Weshalb aber fragte er dann nicht?

Und als die beiden dann nebeneinander der Blau-eishütte zuzogen, vor der der Senn schon sein Vieh herausließ, fragte der Einsiedler nur das eine:

„Fühlen Sie sich milde?“

„Nein, ich könnte sofort weitergehen.“

„Vielleicht ist es besser. Wir können an dem zweiten Gletscherrand die erste Station machen. Dort sind wir schon fern aller menschlichen Neugierde und Anmaßung.“

Ob er damit Paul Bonomi meinte?

Aber Herta fragte nicht.

Nur hinauf.

Der Eschuspepp gab für beide noch je ein Glas Milch, das zunächst genügte.

Ueber ausgebehten Moränenschutt und über Trümmerfeld führte der erste Weg nach dem Aufbruch von der Blau-eishütte.

Herta fühlte es als eine Genugtuung, daß der Einsiedler keine Frage an sie stellte, wie sie heraufgekommen war, daß es ihm völlig gleichgültig zu sein schien, wer Paul Bonomi war, daß er sie mit keinem Wort also an die Welt unten erinnerte. Diese ließ ihn vollständig teilnahmslos.

Schweigend schritten sie dahin, wenn auch bei beiden die Gedanken um so lebhafter beschäftigt sein mochten, da

bei mit Dingen, von denen der Mund nicht sprechen wollte

... oder konnte.

Allmählich öffnete sich im Weiterschreiten ein freierer Blick in die erhabene Bergbergländlichkeit dieses Hochtalgrundes. Der Einsiedler verband sie zunächst mit dem Seil und drängte darauf, daß nun die Steigeisen angebanden wurden.

Das steil abfallende Jüngeneende des Maratschgletschers, der mit dem hochragenden Eishofen endete, war erreicht. Um auf den Gletscher selbst zu gelangen, mußten mehrere hohe Moränenwälle und dazwischen gebettete, tiefe Gräben überschritten werden, für den Anfang eine ziemlich raubende, unangenehme Arbeit.

Aber die Frische der Luft, der hellaustrahlende Morgen und das tiefe Ultramarin des Firmaments, das bezaubert mit dem glänzend weißen Hermelin der Schnee- und Firnhänge harmonierte, ließ die ganze Größe und Erhabenheit dieser Welt mit jedem Schritt in gesteigertem Maß empfinden. Im weitem Fortschreiten enthüllten sich immer neue Wunder. In neuer Beleuchtung zeigte sich die Schredhornwand mit der scharfkantigen Eisnabel, mit dem stolzen Bau der Leuchte, weiter zurück die Firnschneide des Morangrates und alles überragend der gewaltige Herrscher dieses königlichen Reiches, die Ischerefspeise.

Hart und fest erwies sich der Firn, der meist im Schlag Schatten des seitlich hinstehenden Schrofentammes genommen werden konnte. Das Spalteneis, das den Gletscher stufenförmig durchsetzte, konnte auf den noch festen Schneebänken ziemlich rasch durchquert werden.

Ein neuer Gipfel türmte sich auf, von einer Phalanx unzugänglicher Eisabstürze umgeben, das Rastiv des Pfandes,

[Borchmann folgt]

## Württ. Landeskirchentag.

Zum ganzen Geseß ist bemerkenswert folgende vom Landeskirchentag angenommene Entschließung: „Die in dem vorliegenden Geseß getroffene Bestimmung über den Tag der Konfirmation und der ersten Abendmahlsfeier will der späteren Regelung der ganzen Konfirmationsfrage nicht vorgreifen.“

Am Dienstag den 15. Juni gab Kirchenpräsident D. Dr. v. Merz Erklärungen zur Fürstenernennung, nach ihm redet Staatsrat Eggeleng v. Mosthaf und Abg. Ruiff-Mittelalt; beide Redner sind mit dem Kirchenpräsidenten darin einig, daß das Recht auch der evangel. Kirche feststeht zu einer solchen Frage das Wort zu nehmen.

Das Verlangen, deutschen Volksgenossen, die unter dem gleichen Recht stehen wie wir alle, ihren ganzen Besitz ohne Entschädigung, ohne Urteil und Recht zu nehmen, widerspricht dem christlichen Gewissen. (Ein weiteres Eingehen auf diese Angelegenheit ist hier nicht nötig, nachdem der 20. Juni hinter uns liegt.) Die Beratungen gehen weiter über eine Eingabe des Schwäbischen Bauverbands gegen den Alkoholismus und des Württ. Vereins enthaltener Pfarver betr. die Ermöglichung von Abendmahlsfeiern mit unvergorenem Traubensaft. Nach einer eingehenden Beratung ist man einig, daß es zwar bei der Abendmahlsfeier mit gewöhnlichem Wein verbleiben solle, daß aber Abendmahlsfeiern mit unvergorenem Wein auf Wunsch von Gemeindegliedern zulässig seien bei Krankenkommunionen und bei besonderen in dieser Weise veranstalteten kirchlichen Abendmahlsfeiern; beim regelmäßigen Gemeindeabendmahl könne mit Zustimmung des R.-G.-Rats denen, die es wünschen das Abendmahl mit unvergorenem Wein je am Schluß ihrer Gruppe gereicht werden.

Eine Eingabe des Oberkirchenrats besagt, daß bei dem starken Zug unserer Zeit zum Zusammenschluß zur Pflege des religiösen Lebens das Bedürfnis nach Abendmahlsfeiern im engeren Kreis immer häufiger auftritt. Schon vor einigen Jahren ist die Oberkirchenbehörde einer Bitte des Bundesrates der altpietistischen Gemeinschaften in dieser Richtung für besondere Anlässe entgegengekommen. Grundsätzlich erklärt nunmehr der Oberkirchenrat das Abendmahl solle im Gemeindegottesdienst gefeiert und vom Ortspfarrer ausgeführt werden; eine Feier im engeren Kreis könne jedoch wohl gehandhabt und in landeskirchlicher Form vollzogen, den Zusammenschluß solcher Kreise mit der Kirche pflegen. Nach dem Bericht des Abg. Böhringer-Ulm ist man trotz manigfacher Bedenken geneigt einstimmig zuzustimmen. Abg. Vollmer-Lüdingen verliest eine Entschließung des etwa 50 Gemeinschaften umfassenden Bruderbundes (Weillinger'schen Gemeinschaften). Der Bruderbund wünscht den Zusammenhang mit der Landeskirche und ihrem Abendmahl festzuhalten, aber zugleich besondere Abendmahlsfeiern in urchristlicher Form zu veranstalten ohne jedesmal die Leitung einem landeskirchlichen Geistlichen zu übertragen. Abg. Vollmer führt aus, die Vorlage werde durch das bisherige Gewohnheitsrecht weit überschritten; man solle die Feier des Abendmahles auch in nicht landeskirchlichen Formen gestalten, die Beschränkungen auf besondere Anlässe fallen lassen und den Kreis der ermächtigten Personen erweitern. (Fortf. folgt).

## Anwetter in Württemberg.

In verschiedenen Teilen des Landes war der Dienstag von schwerem Anwetter begleitet. In Eßlingen wurden unter der Wirkung eines Volkssturmes verschiedene Straßen in Seen verwandelt. In der Gegend von Wangen und Hedelfingen wurde an Weinbergen viel Erdreich abgeschwemmt. In Hegensberg schlug der Blitz in ein Wohnhaus und beschädigte die Wohnstube. Auch in Hedelfingen schlug es zweimal ein, wobei mehrere Kamine und Dachziegel zertrümmert wurden. In Kottenburg schlug der Blitz in das Haus des Postbetriebsassistenten Steiner, jedoch ohne größeren Schaden anzurichten. In Dettingen riß der Regenbach viel Heu mit sich. In Bodelshausen mußte teilweise das Vieh in Sicherheit gebracht werden. In Frommenhausen gab es Ueberschwemmungen des Tals und in Hirtlingen richtete der Hagel großen Schaden an. In den Heuberger-Turm hat der Blitz eingeschlagen und einige Beschädigungen hervorgerufen. Der Neckar bei Kottenburg stieg um 70 cm und die Fluten führten Federvieh, Schafe und Schweine mit sich. Dies war teilweise eine Folge des schon aus Hohenzollern gemeldeten Anweters. Auch im Gebiete der Jagst gab es schwere Anwetter. In Ellwangen wurde auf dem Schloßgut ein der Domäne gehöriger Stier auf der Weide vom Blitz getötet. In mehreren Straßen bildeten sich kleine Weiser. Die Jagst war rasch uferdell. Mehrere Witzschläge richteten keinen nennenswerten Schaden an. Aus Keresheim wird berichtet, daß dort zwei Stunden lang das Anwetter dauerte. Die Egau trat über die Ufer und überschwemmte die Wiesen. Auch an Straßen und in Gärten wurde beträchtlicher Schaden angerichtet. In Trochtelfingen wurde die Feuerwehr alarmiert, als bekannt wurde, daß im Röhrenbachthal die obere Röhrenbachmühle infolge des angeschwollenen Baches bedroht war. In Neunstadt bei Ellwangen wurde ein Mann auf dem Felde vom Blitz erschlagen. Schwer hat das Anwetter auch im Ammerthal gehaust. In Breitenholz schloß das Wasser von den Hängen des Schönbuschs. Die Wassermassen überfluteten das ganze Tal bis zur Ammer. Die Heurnte ist vollständig vernichtet. Teilweise drang das Wasser auch in die Keller. Der angeschwemmte Sand liegt bei der Gipsfabrik fast einen Meter hoch. In Eßlingen stand das Wiesenal unterhalb des Ortes unter Wasser. Es drang verschiedentlich in Keller und Ställe ein. Bei Pfäffingen bildeten sich weite Seen. In Unterjesingen wurden die Krautländer und die Gemüsegärten überschwemmt. In Altingen fiel der Hagel bis zur Fingergroße und richtete in den Gärten Schaden an. Die Straße vom Bahnhof zum Ort wurde auf eine große Strecke unter Wasser gesetzt. In Neusten drang das Wasser in einige Häuser am Wehr. Unterhalb Neusten rutschte eine Böschung auf 15 Meter Breite ein. Überall ist der Schaden, den die Randwirte erleiden, sehr erheblich. Auch in Hildrizhausen wurde durch die Ueberschwemmung der Wiesen und Felder großer Schaden verursacht. Der Schafbach drang in die Häuser, so daß vielfach das Vieh aus den Ställen gezogen werden mußte. In Bietingen a. F. wurden durch starkes Hagelwetter Frem-

sterscheiben zertrümmert und Gartengewächse zusammengeschlagen. Auch Bäume wurden entwurzelt. Unterhalb Sigmaringen hat die Donau das Tal überflutet. Seit vier Tagen ist die Straße gegen Laiz gesperrt. Ein großer Teil der Wiesen bei Sigmaringendorf steht seit Wochen unter Wasser. Bei Herrensberg ist nach einem starken Gewitterregen an der Wand des Ammerkanals eine Wand eingestürzt, die auf eine Strecke von 50 m den Kanal verschüttete. Die Ammermühle von Koller mußte den Betrieb einstellen. Das Wasser suchte sich den Weg durch die Wiesen. Die Arbeiten zur Wiederherstellung des Kanals wurden alsbald aufgenommen.

## Aus Stadt und Land.

Calw, den 24. Juni 1926.

### Konzert des Realprogymnasiums und der Realschule.

Es war ein glücklicher Gedanke der Schulleitung, ehemalige und jetzige Schüler und Schülerinnen der beiden Schulen in einem Konzert zu vereinigen und dadurch das Band mit der Schule enger zu knüpfen. Das Interesse an der Schule wird wach erhalten und die Anhänglichkeit befestigt. Dadurch wächst die Bedeutung einer Schulgemeinschaft, die Erinnerung an die früher verlebte Schulzeit und die Erkenntnis einer geistigen Zusammengehörigkeit, die die Schüler einer Schulanstalt befehlen muß. Als Ausdruck dieses Zusammengehens und der allgemeinen Belange aller Schüler ist das am Dienstag abend im Saale des Georgenäums stattgefundene Konzert anzufassen. Der Erfolg der Veranstaltung übertraf alle Erwartungen. Die Folge der Darbietungen war trefflich gewählt. Das Schülerorchester, das im letzten Jahr zusammengestellt wurde und das sich bei der Schlussfeier der Schule sehr gut eingeführt hat, eröffnete billigerweise die Reihe der Auführungen. Unter der gediegenen und energischen Leitung von Hilslehner Brodbeck spielte das Schülerorchester den „Reigen seliger Geister“ von Gluck und die „Träumerei“ von Schumann. Das 1. Stück atmet edle Einfachheit und einschmeichelnde Melodik, seine Auffassung und einen vornehmen rhythmischen Gang. Die Träumerei von Schumann zeugt von formaler Gewandtheit und Leichtigkeit der Tongestaltung und enthält tiefe Gedanken und reine, innige Empfindung. Das Zusammenpiel war sehr exakt und genüßreich. Eine große Arbeit leistete das Streichquartett, bestehend aus den Herren Karl Beizer, Hermann Schnürle, Otto Eberwein und Hermann Bauer. Die Leitung hatte Kaufmann Karl Beizer, der sich mit der Einübung der beiden vorgetragenen Stücke große Mühe gegeben und die Werke glänzend durchgeführt hat. Zur Darbietung kamen von Schubert op. 125 Nr. 1 und von Haydn op. 33 Nr. 3. Die Wahl der Stücke dieser berühmtesten Komponisten darf als überaus glücklich bezeichnet werden. Schubert, der große Violinist und Komponist, der geniale Musiker, der in seinen Werken eine überströmende Phantasie, eine blühende Frihe des Ausdrucks und einen unerhöplichen Reichtum melodischer Erfindungen offenbart, hat in diesem Streichquartett eine Fülle von lyrischen Eindrücken geschaffen und wunderschöne Tongemälde entfaltete. Als besonders fein empfunden und rund geschlossen heben wir das Adagio vor, das von ausgezeichneter Wirkung war. Von etwas anderer Art war das Streichquartett von Haydn. Der hochgefeierte österreichische Komponist, der berühmte Schöpfer des Oratoriums „Die Schöpfung“ hat in dem Streichquartett op. 33 Nr. 3 ein reiches musikalisches Gebilde erstehen lassen, das kindliche Natürlichkeit und wahrhaft klassische innere Harmonie aufweist und die klare Heiterkeit des Meisters zeigt. Das Adagio-Rondo war in sich abgerundet und von leichtem Fluß, ebenso der Schlußteil, das duftige Presto, das melodios aufgebaut eine bezaubernde Klangfarbe erkennen läßt. Den gesanglichen Teil hatte Fräulein Gertrud Sannwald übernommen. Zum Vortrag kamen zwei Lieder „Aus Samsen und Delta“ von Saint Saens und „Aus den Zigeunerliedern“ von Brahms. In beiden Liedern bekundete die Sängerin eine bedeutende gesangstechnische Fertigkeit und Sicherheit. Die Stimme ist sehr schön, in der Höhe und Tiefe ausgiebig, weich und zugleich frisch und klangvoll. Der Vortrag war durch reine Tongebung wie durch warmen und edlen Gefühlsausdruck ausgezeichnet. Die mit Geschick und Auszeichnung ausgeführte Klavierbegleitung durch Fräulein Hedwig Dietrich soll ebenfalls besonders anerkennend hervorgehoben werden. Studienleiter Rothweiler übergab den beiden jungen Damen einen prächtigen Blumenstrauß. Alle Mitwirkenden ernteten reichen, wohlverdienten Beifall. Die sehr zahlreich erschienenen Zuhörer zeigten sich hochbefriedigt über die gebotenen Kunstgenüsse.

### Vom Schwarzwaldverein.

Unter den Wanderungen und Ausflügen, welche der Schwarzwaldverein in diesem Jahre seinen Mitgliedern in Aussicht stellte, dürfte an erster Stelle eine Autofahrt genannt werden, welche die Teilnehmer zu dem berühmten Murgkraftwerk führt und infolge des außerst billigen Preises für Hin- und Rückfahrt auf eine große Teilnehmerzahl rechnen darf. Das Mittagessen soll im Korbmatthaus bei Baden-Baden eingenommen werden. Gewiß werden sich viele Schwarzwaldvereiner diese günstige Gelegenheit nicht entgehen lassen, das „Badenwerk“, die Landeselektrizitätsversorgung aus der unmittelbaren Nähe sich anzusehen. Der Clausen, der das Murgkraftwerk bei Forbach speist, hat eine Länge von 900 Meter. Das aus Granit erbaute Staumwehr von 17 Meter Höhe paßt sich vorzüglich dem Charakter der Landschaft an. Von ihm führt ein 5,5 Kilometer langer Druckstollen im massiven Granit zum sog. „Wasserschloß“. Dieser Murgstollen kreuzt das Rauminächtal 15 Meter unter dessen Fußsohle, dort wird ihm das Wasser der Rauminächtal, die durch ein einfaches Wehr unterhalb der Schwarzenbachmündung gestaut wird, durch einen senkrechten Schacht zugeleitet. Vom „Wasserschloß“ fließt das Wasser durch zwei je 425 Meter lange Druckrohre zum Krafthaus in der Oberau; die Jahresleistung dieses technisch ganz außerordentlich hervorragenden Murgwerkes beträgt jährlich 67 Millionen Kilowattstunden. Als zweite Ausbaustufe ist im Schwarzenbachthal eine gewaltige Staumauer von 67 Meter Höhe und 380 Meter Länge errichtet worden, die das Wasser des Schwarzenbaches zu einem See von über 2 Kilometer Länge und 600 Meter Breite aufbaut. Durch einen 1500 Meter langen Druckstollen wird dieses Wasser einem 210 Meter über dem Wasserschloß des Murgstollens liegenden zweiten Wasserschloß mit einer Tiefe von 64 Meter zugeführt, von wo es durch eine Druckrohrleitung von 900 Meter Länge fließt und

zwei Turbinen von je 27 500 PS. Höchstleistung antreibt — Es ist zu wünschen, daß die Gelegenheit, diese interessanten Anlagen zu besichtigen, von recht vielen Mitgliedern des Vereins wahrgenommen wird. Näheres über den Ausflug ist im Anzeigenteil angegeben. P. D.

### Wetter für Freitag und Samstag.

Die Wetterlage hat sich nicht geändert. Der Hochdruck im Westen besteht fort. Für Freitag und Samstag ist weiterhin mehrheitlich heiteres, immer noch zu Gewitterstörungen geneigtes Wetter zu erwarten.

SCB Pforzheim, 23. Juni. Eine Doppeldecker-Flugmaschine, die von Würzburg nach Böblingen unterwegs war, mußte gestern nachmittag im unteren Enzthal bei Mersingen wegen Benzinmangels eine Notlandung vornehmen, die gut gelang. Nach Ergänzung des Benzinvorrats konnte der Weiterflug angetreten werden.

Gürtlingen, 23. Juni. Gestern früh ging ein schweres Gewitter über unseren Ort und Markung nieder, verbunden mit zahlreichen und starken elektrischen Entladungen. Pflüchlich wurde die Feuerwehr alarmiert, da in der Scheuer des Georg Braun beim Däsen der Heustod brannte. Zum Glück hatte der Regen die Gelbarbeiter vorher heimgetrieben, so daß das Feuer sofort mit Erfolg bekämpft werden konnte, ein Glück bei der Gefährlichkeit des Brandherdes. Es wurde Kurzschluß der elektrischen Leitung festgestellt. Gebäudeschaden ist nicht entstanden.

SCB Eßlingen, 23. Juni. Am Sonntag ist ein verheirateter 45 Jahre alter Hilfsarbeiter von Bifflingshausen beim Kirchenschützen aus einer Höhe von etwa 9 Metern abgestürzt, wobei er sich schwere Verletzungen zuzog. Er wurde sofort in das städt. Krankenhaus übergeführt. Sein Befinden ist ernst.

SCB Schwemlingen, 23. Juni. Ein Gewitter brachte gestern mittag schweren Hagelschlag. Die Schlossen fielen in der Größe bis zum Taubenei. In den Gärten wurde großer Schaden angerichtet. — In Dauchingen schlug der Blitz in das Anwesen des Gemeindepfleger's Hauses und zündete. Die hiesige Wetterlinie mußte zur Hilfeleistung abrücken.

SCB Friedrichshafen, 23. Juni. An Hochwasserschäden wurden, wie in der gestrigen Sitzung der Fürsorgebehörde durch Stadtschultheiß Schnitzler mitgeteilt wurde, unter anderem gemeldet: vom Luftschiffbau Zeppelin 190 000 M, vom Maybach-Motorenbau 2250, von der Fahrradfabrik 4500 M, vom Kunstmühlbesitzer Kündel 1000 M, von der Trautenmühle 5000 M, von der Sägmwerksbesitzer Reutter 2045 M, von den Besitzern der beiden zerstörten Doppelwohnhäuser 38 000, von der Stadtgemeinde 3000 M, von der Klosterwirtschaft 200 M. Die private Sammelstätigkeit für die Geschädigten ergab 1100 M.

SCB Lindau, 23. Juni. Das Hochwasser ist immer noch nicht zurückgegangen. Im Gegenteil rückt das Wasser auch noch in einzelne nieder gelegene Stadteile vor wie am Karolinenplatz, wo das Wasser in die dortigen Häuser läuft, und am Paradiesplatz, wo man auch schon Bretter legen mußte. In der hinteren Fischenbergasse mußten zwei Wohnungen geräumt werden, da den Leuten das Wasser mitten in die Stube lief. Am Nordwestufer beim Eisenbahndamm schwimmen die Enten auf den überschwemmten Straßen herum und die Schwäne des Tierparks machen Ausflüge in die Anlagen. Der Tennisplatz ist ganz unter Wasser.

SCB Würzburg, 22. Juni. Beim Aufrichten des am 2. Mai niedergebrannten Anwesens des Landwirts Johann Pfoh in Ziegelbach-Greut stürzte der 37 Jahre alte Zimmermann Julius Hafner von Rohr, Vater von 6 kleinen Kindern, bei den Arbeiten, die sich bei dem schlechten Wetter, das sämtliches Holzwerk naß und schlüpfrig war, schwierig und gefahrvoll gestalteten, aus 4 Meter Höhe direkt auf den Kopf ab und fiel auf einen unten liegenden Balken auf. Er erlitt einen schweren Schädelbruch und erhebliche Hautwunden. Er wurde bewußtlos ins Krankenhaus verbracht. Sein Zustand ist bedenklich.

## Aus Geld-, Volks- und Landwirtschaft.

Berliner Briefkurse.

100 holl. Gulden	168,90 Mk.
100 franz. Fr.	11,98 Mk.
100 schweiz. Frk.	81,40 Mk.

### Stuttgarter Börsenbericht vom 23. Juni.

Die Geschäftstätigkeit an der Börse ließ heute nach und die Kurse erlitten Einbußen.

### L. C. Berliner Produktenbörse vom 23. Juni.

Weizen märk. 302-200; Roggen märk. 189-194; Gerste 194 bis 205; Hafer 197-207; Mais loco Berlin 168-170; Weizenmehl 38-40; Roggenmehl 27,75-29,50; Weizenkleie 10; Roggenkleie 11,30-11,40; Viktorienbisen 36 bis 46; kleine Speiseerbisen 30-34; Futtererbisen 22-27; Peluschken 23,50-28,50; Ackerbohnen 23-25,50; Widen 33-34; blaue Lupinen 16-17,50; gelbe 22-23,50; Kapselbisen 13,70-14; Leinfachsen 18,40-18,60; Trodenfachs 10-10,30; vollwertige Zuckerschneißel 19,40-19,80; Kartoffelstodden 21-21,60; Tendenz: ruhig.

### Wiedpreife.

Gaidorf: 1 Paar Däsen 950-1570, Kühe 240-630, Rind und Jungvieh 150-550 M. — Rottweil: Arbeitspferde 200 bis 1200, schwere Schlachtochen 600-850 M pro Stück, jogen. Ansehlinge 600-900 pro Paar, Aukühe 450-600, Wurstkühe 180 bis 320, trächtige Kalbinnen 480-650, Jungzinder 130-240, Zuchtfarren 600-950 M das Stück.

### Schweinepreise.

Alten: Milchschweine 37-47, Läufer 83 M. — Besigheim: Milchschweine 35-40, Läufer 80-88 M. — Riedlingen: Milchschweine 36-41, Mutterchweine 190-220, Läufer 60-70 M. — Rottweil: Milchschweine 27-37, Läufer 52-82 M. — Tuttlingen: Milchschweine 20-30, Läufer 32-49 M das Stück.

### Fruchtpreise.

Alten: Weizen 15,50-16; Roggen 11,80; Gerste 11,60-12,50; Hafer 11-12 M. — Heidenheim: Kernen 16,20; Roggen 10; Gerste 10,50; Hafer 11,40 M. — Riedlingen: Weizen 15,60 bis 16; Roggen 11-11,40; Gerste 10-10,50; Hafer 11,50-12,80 M. — Lauingen: Weizen 16; Kernen 15,50; Gerste 11; Hafer 10,50 bis 11,50 M. — Leutkirch: Weizen 13; Gerste 9,80 M. — Riedlingen: Roggen 9,70; Gerste 9,40-9,50 M. — Urach: Dinkel 11,50-12; Gerste 10,50-11,60; Hafer 11-12; Weizen 14,50; Roggen 11,25; Kernen 14 M der Zentner.

Die örtlichen Viehhandelspreise dürfen selbstverständlich nicht an den Werten und Gebotspreisen gemessen werden, da für jene noch die für wirtschaftlichen Wertbestimmen in Aufschlag kommen. D. 24-26

## Eingefandt.

Für die unter dieser Rubrik gebrachten Veröffentlichungen übernimmt die Geschäftsleitung nur die rechtliche Verantwortung.

Eine verwerfliche Tat.

In den letzten Tagen hat ein fremder Vogel auf der Ragold in der Nähe der Perrotschen Fabrik die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich gezogen. Es war ein hier wohl kaum je gesehener Gans aus fremden Gewässern, ein Haupttaucher (Haupttauchergans).

Das schöngefiederte Tier erfreute durch sein munteres Spiel im Wasser und seine Tauchkunst eine große Anzahl von alten und jungen Naturfreunden. Man kann sich nicht recht denken, wie das Tierchen, das sonst nur ein Bewohner der Seen ist, sich auf die Ragold verirrt hat, zumal es im stehenden Wasser gar nicht die ihm am besten zuzugende Nahrung findet. Der Haupttaucher gilt als eine wundervolle Zierde der Seen, wenn er leicht und gefällig über den Wasserspiegel hinsegelt oder mit seinen Zungen auf dem Rücken aus dem Röhricht auftaucht.

Fühlt sich der scheue Vogel beobachtet, so läßt er sofort den hat das schöne Tierchen in der Fröhe des Sonntags erbar Körper tiefer in das Wasser einsinken, so daß nur noch ein schmaler Rückenstreifen heraussteht; der dünne lange Hals, der sonst in S-Form gebogen ist, geht in senkrechte Haltung über und sieht schließlich nur noch aus dem Wasser wie das Periscope eines U-Bootes. Höchstens taucht der Vogel unter und schwimmt unter Wasser mit erstaunlicher Geschwindigkeit. So viele Leute dieses schöne Tier in den paar Tagen seines Aufenthalts in der Nähe der Stadt erfreut hat, so viele böse Buben trachteten ihm auch nach dem Leben. Wir haben es ja glücklich soweit gebracht, daß viele Menschen, und leider auch manche sogenannte Jäger kein eigenartiges und schöngefiedertes Tier mehr sehen können, ohne daß es getötet und ausgestopft Motten zum Fraß überlassen werden muß. So ist auch der Eisvogel, der vor einigen Jahren noch immer am Ufer der Ragold zu sehen war, aus unserer Gegend verschwunden; die Wasseramsel wird bald nachfolgen. Die Armut an Naturschönheiten rührt in der Hauptsache aber her von dem heutigen reinen Nützlichkeitsstandpunkt, der sicher auch unserem Haupttaucher zum Verhängnis geworden ist. Ein junger Mensch von hier mungslos abgeknallt. Wenn wir auch angesichts der Empörung der ganzen Stadt nicht daran zweifeln dürfen, daß eine exemplarische Bestrafung den oder die Schuldigen treffen wird, ist doch deren öffentliche Brandmarkung notwendig. Verstehen die Leute nicht, daß ein einzelnes Tierchen von der Größe einer Ente dem Fischwasser überhaupt keinen nennenswerten Schaden zufügen kann? Der Vogel wäre mit Sicherheit nach einigen Tagen weitergewandert und hätte andere Menschen durch seine Eigenart und sein frohes Wasserpiel erfreut; aber das Tier mußte sterben, entweder weil der Balg einige Mark eingebracht hätte, oder einige Fischlein mehr in der Ragold geschwommen wären. Die Entrüstung in der Stadt über den Vandalentum ist deshalb eine so allgemeine und große, weil die Menschen allmählich erkennen, wie die Natur verödet und bald von allen eigenartigen Tieren (und Pflanzen) verlassen sein wird. Wir freuen uns dieser Erkenntnis in unserer Stadt; dem rohen Burden und all denen, die dem Tier gleichfalls nachgestellt haben, gebührt die öffentliche Verachtung jedes anständigen Menschen. Rheinwald.

## Bezirks-Verein für Geflügelzucht Calw.

Am Sonntag, den 27. Juni, nachm. von 3 Uhr ab findet bei Bäckermeister Luz, Badstraße, eine

## Versammlung

statt. Die verehrlichen Mitglieder werden hierzu höflich eingeladen, besonders aber diejenigen, welche noch Rassegelügel haben, wegen einer Ausstellung im September. Der Ausschuß versammelt sich um 1/8 Uhr. Zahlreiches Erscheinen erwünscht. Grammer, Vorstand.

Calw, Haus Libanon — Leonberg, 23. Juni 1926.

## Dankfagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich des Hinsingangs unserer lieben Schwägerin und Tante

**Frl. Emilie Salzer**

sagen aufrichtigen Dank.

Die Hinterbliebenen.

In der Todesanzeige ist ein Druckfehler unterlaufen, es darf nicht Seger sondern Salzer heißen.

## Gesucht werden

zum sofortigen Eintritt mehrere geübte

## Strickerinnen

auf Handmaschinen.

Zu erfragen beim

## Arbeitsamt Calw

Deffentl. Arbeitsnachweis — Berufsberatungsstelle Bahnhofstraße 626. Fernsprecher 174.

## Schlafzimmer-Einrichtungen

weiß lackiert mit weißem Marmor u. Kristallspiegelgläsern empfohlen

**Christian Buhl**

Mechan. Schreinerei (Möbellager).

## Frisches, kräftiges, junges Mädchen

in gut bürgerl. Haushalt mit Familienanschluss in schönes Landhaus auf 1. od. 15 Juli gesucht.

Eventl. Waise.

Baugeschäft Postmann, Mannheim, Friesenheimerstr. 21.

## Lichtspieltheater Bad. Hof

Samstag abend 8 Uhr und Sonntag nachmittag 3 Uhr der Film über die

## moderne Körperkultur Wege zur Kraft und Schönheit

Eine Fülle von Bildern wirklicher Körper Schönheit. Ein herrlicher Film.

WASCHMASCHINEN WRINGMASCHINEN nur erstkl. Fabrik, empfiehlt

Fr. Herzog, beim Rößle, Calw. Ausführung v. Reparaturen.

Agent gesucht zum Verkauf von Zigarren an Gastwirte und Private. D. Jürgensen & Co. Hamburg 22.



## IN DER TAGESZEITUNG

wird die Anzeige gesucht. Auf dieser Tatsache beruht der Erfolg jeder Anzeigenklame

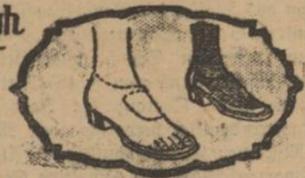
## IN DER TAGESZEITUNG



Corsetten, Hüftengürtel, Reformleibchen, Büstenhalter, Hygia-Binden, Hygia-Windeln, Strümpfe, Socken, Emilie Herion, Calw.

## Reformgesundheitschuhe

Soliegt der Fuß in meinem Schuh



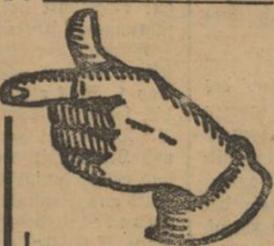
üblicher Schuh und wie er den Fuß verkrüppelt, plattfußig und leistungsunfähig macht.

Michael Dorn Reform- u. Sportschuhhaus Stuttgart Augustenstr. 18. Tel. 6337

Gut geformt und leistungsfähig bleibt der Fuß in meinem natürlich angepassten und dabei doch schönen Schuh.

Alleinverkauf zu Einheitspreisen für Calw und Umgebung bei Frau Chr. Zahn, Witwe, Schuhgeschäft in Calw, Lederstraße 89.

Ein noch gut erhaltenes Fahrrad wird abgegeben Vorstadt 282.



Leer. Zimmer wenn möglich mit Küche gesucht. Angebote an die Geschäftsst. ds. Bl. unter E. R. 144.

PHANKO Pfannkuch

Eingetroffen: Frische Cabliau

30 Pfannkuch

## Charakterbeurteilung nach der Handschrift.

Senden Sie 20 Zeilen in Tinte geschrieben, nebst R. M. 2.50 an das Wissenschaftl. Graphologische Institut Karlsruhe, Sophienstraße 35. Streng wissenschaftl. Bearbeitung. — Diskretion — Wichtig bei Wahl von Lebensgefährten, Neuanstellung von Personal, Auswahl von Mitarbeitern usw. Prospekt gratis. (R. B. 37).



Wie fühlen Sie sich? Nimmt man Kruschen-Salz, so fühlt man sich immer wohl, erfreut sich bester Gesundheit und voller Lebensfreude. Kruschen-Salz erfrischt die inneren Organe (Leber, Nieren und Magen), so daß der Stoffwechsel immer gut funktioniert. Mark 3,- pro Glas, Ritterdrogerie D. E. Ristowski Calw, Bahnhofstraße.

## Zirkus Hudson

eleg. 2-Master-Zelt-Unternehmen in Calw auf dem Brühl

Heute Donnerstag, den 24. Juni abends 8 Uhr

## Große Gala-Eröffnungs-Vorstellung

mit einem

erstklassigen Weltstadt-Programm.

Nur Künstler ersten Ranges wie:

Paul Siller, Weltmeister moderner Kraft, vom

**Zirkus Busch**

2 Perlas, phänomenale Kopibalance, vom

**Zirkus Busch**

Geschw. Gimperlein-Hodgini, Jockey-Akt, vom

**Zirkus Busch**

Langendorff-Blumenfeld, das lebende Automobil, vom

**Zirkus Busch**

A. Gimperlein, erstkl. Freiheitsdressuren, vom

**Zirkus Busch**

Madame Hodgini, Hundedressur-Akt, vom

**Zirkus Busch**

Original 6 Hudsons, die hier so Beliebt in ihren Wildwestspielen, vom

**Zirkus Busch**

Clown Peters, August Walters, Charly u. a. m. v.

**Zirkus Busch**

Dies spricht von der Güte und Qualität meines in diesem Jahr vollständig neuen 2-Master-Zelt-Unternehmens. Geschützt gegen jede Witterung.

Volkstümliche Eintrittspreise. Zu recht zahlreichen Besuche ladet ein die Dirktion.

NB. Eine Autohalle zum Einstellen der Fahrräder für die Landbevölkerung steht zur Verfügung.

## Beretreter-Gesuch.

Wir suchen für das dortige Oberamt eine redew. schreibgewandte Persönlichkeit geübten Alters (auch abgeh. Beamten) als Vertreter, welche mit den lokalen Verhältnissen vertraut u. insbesondere in Handwerkerkreisen gut bekannt ist. Neben Provision vergüten wir ein monatlich. Fixum u. sichern fleißigem Herrn gutes Einkommen zu. Ausführl. schriftl. Bewerbungen erbeten an den Württembg. Handwerker-Adressbuchverlag G. m. b. H. Stuttgart, Alleenstraße Nr. 4.

Verkaufe den Heu- u. Dehmd-Ertrag

von zirka 2 Morgen von meinen 2 Grundstücken an der Altburger Steige. Der Verkauf kann eventl. auf mehrere Jahre stattfinden. August Weckerle Wwe.

## Hausverkauf.

Setze mein in bester Lage befindliches Geschäfts- haus dem Verkauf aus; es kann auch ein Tausch unter Umständen stattfinden. Rosa Haydt, Wwe.